

Der 'Reichsanzeiger' meldet: Die bairischen Rumpfe, in denen andere Truppen im Westen und Osten bestritten sind, eröfnen natürlig die Nachfrage nach Liebesgaben...

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakspfeifen, Zigarrenhüllen von Papier oder Holz, Schokolade, Kaka, Bonbons (laure), Pfeifen und Gemütskuren, Eier (schokolade Verpackung), Tee, Zucker, Kaffee, Zitronen, Fruchtstücke, allsortige Getränke, Mineralwässer, Bier in Flaschen.

2. Dolchzarten, Leinwand und Wadentuch zu Fußtapeten (45 x 45 Zm.), Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Tischtücher, Handtücher.

3. Tischengerät, Eßbesteck, Vöfel, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte mit Schornern, Jahrbücher, Seife, elektrische Taschenlampen mit Ersatzbatterien und Ersatzbatterien, Streichhölzer, Paars, Kleider- und Eßgeschliffen, Kartenblätter.

Während für Sanitätsdienste: Sona, Röntgenfilm, Wasser, Schäumeisen in halben Flaschen, Medizinalkäse, Mineralwasser, Papier, Kissen.

Es wird gebeten, die Liebesgaben an die in jedem Armeekorpsbereich errichteten kaiserlichen Abnahmestellen freiwilliger Spenden fröhlich zu empfangen. Das Verzeichnis der Abnahmestellen liegt in den Postämtern aus.

Wohnungsverhältnisse gegenüber linderreichen Familien. Der preussische Eisenbahndirektor hat für seine Beamten angeordnet, daß bei der Berechnung staatlicher Mietwohnungen bei sonst gleichen Verhältnissen die Eisenbahnbediensteten mit größerer Rücksicht als in erster Linie zu berücksichtigen sind.

Einige Kameraden. Von einem Soldat angefertigter Kameradschaftsbriefchen ist folgende Inhaltsart: Es hat mich der Verdacht fürs Kameraden der Landwehrmann K. der 11. Komp. vom 1. Regim. Inf. Reg. Nr. 36; eine Witwe und 4 kleine Kinder trauern um ihn. Die Kameraden der 11. Komp. sammelten 335 Mark und übermittelten den Betrag der Witwe des Verstorbenen. Ein Bravo den edlen Gernern!

Wichtig für Mütter. Trotz der häufigen Bestrafungen von Vätern, die gegen die Bestimmungen des Bundesrats verstoßen, häufig die bösen Fälle. Es ist hiermit zur Auffassung der Mütter folgenden mütterlich. Das hiesige Schöffengericht und der Sadgerichtliche stellen sich auf dem Standpunkt, daß das Brot am Tage des Verkaufs, also meistens 24 Stunden nach dem Backen, unbedingt noch 2 Kilo wiegen muß.

Die jugendliche Wädel S., der leinen im Felde liegenden Schamer, dem Wädelmeister B., vertritt, mußte sich wegen der gleichen Ungehörigkeit verantworten. Bei ihm waren Brot mit Verlust bis zu 125 Gramm gefunden worden. Es sollen diese Ver-

urthe durch langes Liegen entstanden sein. Das Gericht erkannte in diesem Falle auf 3 Mark Geldstrafe.

Der Geschäftstele für Kriegesgegenstände des roten Kreuzes, Halle, Schmeerstr. 12, ist von Angehörigen unserer Kriegesgegenstände Landstele die Mitteilung geworden, daß man in Weinbrande als Strafe für das verurtheilte Einschmuggeln von Zeitungen mit deutschen Siegesberichten über die Gefangenen in Frankreich, erst 1. März 1918, seit verhängt hat. Es wird deshalb im Interesse unserer Kriegesgegenstände Landstele und ihrer Angehörigen dabeim, die durch das lange Ausbleiben von Nachrichten in schwere Sorgen geraten, vor jedem weiteren Verlaufe warnt.

Gefahren wurden in letzter Zeit ein brauneschwarzer Handlöffel, etwa 30 Zm. lang und 40 Zm. hoch; ein Handbohrer mit grauem Dreh besogen, etwa 60 Zm. lang und 30 Zm. hoch; ein 5. Juni ein Derrahrad, Marke 'Wiel', Rahmen und Felgen schwarz, nach oben gebogen, graue Nadeln, an der Durchgangs einer kleinerer Gummilatte; am 7. Juni ein silberne Herren-Anker-Monteur-Uhr, Nr. 62 443, der Drücker zum Stellen der Zeiger befindet sich linksseitig; ein Herrenrad, Marke 'Jagrad', Nr. 574 413, schwarze Rahmen, gelbe Felgen, vordere Gabel vernickelt; ein Damenrad, Marke 'Wiel', Rahmen und Felgen schwarz, hochgehogene Lenkstange, Nadeln schwarz, schwarze Gummilatte; am 7. Juni ein Derrahrad, Marke 'Triumph', Nr. 212 496, Rahmen und Felgen schwarz, neue Pedale, Lenkstange.

Mitglieder des Hilfswortdienstes. Gestern vormittag prang ein 15ähriges Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht hinter dem Trostbar Kaffeearten in den Mühlgraben. Ein Schuppenmeister fuhr mit seinem Radne der Lebenslinie nach und brachte sie lebend ans Ufer. Das Mädchen wurde nach der Polizeiwache gebracht und hinter von Angehörigen abgelöst.

In einem Wädelstich an der Bachstraße erkrankt das Pferd eines hiesigen Fuhrwerksbesizers. Es kam mit seinem Fuhrwerk beim Umwenden der 6 Meter hohen Wädelstange zu nahe und der Wagen so das Pferd in das Wädelstoch, was es umkam. Der Fuhrwerksbesitzer, der in der Schöbelle, kam mit leichten Gesichtschürfnissen davon.

Verhehlungsanzeige. Gestern vormittag trieb die Leiche des am 5. Juni beim Baden in der Saale ertrunkenen Arbeiters am Bootshaus in das Saaleufer bis an das Holzbock an. Sie wurde nach dem Selbsttödtchode gebracht.

Veres Gericht. Am 7. d. Mts. soll ein dreitägiger, auf der Wädelstange spielender Anbe in die Saale gestürzt und ertrunken sein. Ob die Angaben der Wahrheit entsprechen, ließ sich bisher nicht feststellen. Ein Kind in dem angezeigten Alter ist bisher nicht als vermißt gemeldet.

Wer ist der Tote? Am 8. Juni gegen 5 Uhr vorm. wurde ein dem Arbeiterlande angehöriger Unbekannter an der Hafenbahn, rechts des Bahnhofs am Saaleufer, von den Polizeibeamten erkrankt aufgefunden. Der Unbekannte hatte einen Militärhut auf dem Kopfe. Er wurde am 17. 1. 1899 in Oberbuch geboren, lautend und ein Vorterritor Nr. 31 134, der 167. Kgl. Säch. Landes-Letterie, aus der Kollette Karl Königsdorf in Leipzig-Plagwitz, Weißenteller Straße 29 oder 99, bei sich. Eine Person namens Schuffener hat vom 22. 4. 1900 bis 10. 10. 1900 Streiberstr. 20 bei Dies gemacht, was von Kenntnis ausgeht, nicht auch wieder nach Kenntnis gemacht. Beschreibungs 1,65 Meter groß, etwa 43 bis 45 Jahre alt, dunkelblondes meliertes Haar, vorn Glatze, dunkelbraun Schürhülle, lidenhafte Zähne und breites Kinn. Kleidung: Dunkelblau gestreiftes Jackett, grau- u. schwarze gestreifte Weste u. Hose, grau- u. weißgestreiftes Vorderehemd, weißgestr. Vordere, graue Vorderehemd, graue Strümpfe, graue Derrahrad, schwarze Schuhe. Gestern vormittag wurde der Unbekannte im Garten gefunden, wobei er sich alsbald bei der polizeilichen Ermittlung, Zimmer 20 oder 21 zu melden, um ein Lichtbild des Toten auslieft.

Von der Straße. In der Wertheburger Straße wurde eine Gasse über nur neunjährigen zu sehen, tut Stubiendienst, wird des Sonntags, beim 'Stadtkauf' nach Jollen, vom Kellner wohlwollend behandelt, legt Wert auf Liebesgabenpakete und nennt seinen Mitritzer 'Kamerad' und 'Du'.

Der Nachmittagsausflug der Jollener weicht das Gefangenenlager zu sein. Eine halbe Stunde stand man durch Sand, dann werden die Drahtabsperrungen und die Baracken sichtbar. Jwanig, dreißig Schritt bleiben immer zwischen den neuerigenen Zäunen und dem Draht, hinter dem allerhand bunte Gestalten umherhüben. Das Rot der Franzosen Hosen leuchtet, darüber sind es alle anderen Farben. In einer Gruppe vor sich, gelammeten Engländer mit aufsteigendem Hakt und raffen Gesichtern ein Russen, einen Kopf kleiner, aber doppelt so breit, barhäuptig, bärtig, in der ganzen Schampanie seiner diegenischen Weltanschauung. Man sieht einiges vom Leben dieser Leute. Täglich kommen sechs schwere Wagen mit Paketen an, Gaken aus der Heimat. Aber sie sind fast ausschließlich für die Franzosen bestimmt. Die Russen bekommen keine; man stelle sich auch einen Feldgrauen vor, der ein Postpaket aufgibt! Draußen gehen die wildgrauen Landsturmeute auf und ab, halten Vordringliche fern oder legen in Gruppen um die Kantine. An den Ecken des Lagers sind Holzstühle, Maßgeschwehre stehen darin. ... Denn bei den achtzehntausend Gefangenen sind gefährliche Massenregungen möglich.

Soldaten- und Kriegsgeschichten.

Im Verlag von Albert Langen in München ist jochen eine Auswahl von Soldaten- und Kriegsgeschichten aus dem 'Schlaglicht' Johann Peter Hehels erschienen. Otto Ernst Sutter hat die wichtigsten Stücke aus diesem berühmten Wädeln mit Sorgfalt ausgewählt. Besonders in unseren Tagen werden diese lebenswürdigen Geschichten aus der guten alten Zeit Freunde finden. Wir bringen nachstehend einige dieser Anekdoten zum Abdruck.

Hochzeit auf der Schildwache.

Ein Regiment, das sechs Wochen lang in einem Dorfbezirke in Kantoneirung gelegen war, bekam überleben in der Nacht um zwei Uhr Bescheid zum pöblichen Aufbruch. Also war um drei Uhr schon alles auf dem Marsch, bis auf eine einsame Schildwache draußen im Feld, die in der Eile verlassen wurde und stehen blieb. Dem Soldaten auf der einsamen Schildwache wurde jedoch zuerst die Zeit nicht lang, denn er schaute die Sterne an und dachte: 'Glück ist, so lange ich wach liege, ihr seid doch nicht so schön als zwei Augen, welche sich schlafen in der unteren Nische.' Gegen fünf Uhr jedoch gedachte er: 'Es könnte jetzt bald drei sein.' Allein niemand wollte kommen, um ihn abzulösen. Die Wacht schlief, der Dorfkapl trugte, die letzten Sterne, die selbigen Morgen noch kommen wollten, waren aufgegangen, der Tag erwachte, die Arbeit ging ins Feld, aber noch stand unser Müstetter ungelöst auf seinem Posten. Endlich sagte ihm

ein Baueremann, daß auf seinem Ader wandelte, das ganze Bataillon sei ausmarschirt schon um 3 Uhr, kein Gamaelhornstropf sei mehr im Dorf, noch weniger der Mann dazu. Also ging der Müstetter ungelöst selber ins Dorf zurück. Des Freundes Meinung wäre, er hätte jetzt der Doppelsticht angehtlagen und dem Regiment nachziehen sollen. Allein der Müstetter dachte: 'Brauchen sie mich immer, so brauch' ich sie auch immer.' Zudem dachte er: 'Es ist nicht zu trauen. Wenn ich ungerufen komme und mich selber abgelöst habe, so kann's pöbliche Ader abgehen', er wollte abwarten. Zudem dachte er: 'Der unsere Wädel hat ein hübsches Mädellein mit das Mädellein hat einen hübschen Mund, der Mund hat holde Klüße, und ob sonst noch etwas mochte gesehen sein, geht niemand etwas an.' Also zog er das blaue Hädeln aus und verdingte sich in dem Dorf als Bauernknecht, und wenn ihm jemand fragte, so antwortete er, wie jener Jünger Deleurex, es sei ihm ein Unglück begegnet, sein Regiment sei ihm abhanden gekommen. Bravo war der Wunsch, hüßig war er auch und die Arbeit ging ihm aus den Händen sink und reißt. Zwar war er arm, aber desto besser schickte sich für ihn des Müllers Töchterlein, denn der Müller hatte Bayern. Kurz, die Heirat kam zustande. Also lebte das junge Paar in Liebe und Frieden glücklich beheimen und baute ein Nestlein. Nach Verlauf von einem Jahre aber, als er eines Tages von dem Felde heimkam, schaute ihn seine Frau bedenklich an: 'Fridolin, es ist jemand dagesen, der dich nicht freuen wird.' - 'Wer?' - 'Der Quartiermacher von deinem Regiment; in einer Stunde wird er wieder da.' Der alte Vater lamentierte, die Tochter lamentierte und sah mit nassem Augen ihren Säugling an. Denn überall gibt es Verräther. Der Fridolin aber nach kurzen Sätzen sagte: 'Kost mich gedwären. Ich kenne den Dröhl.' Also zog er das blaue Hädeln wieder an, das er zum ewigen Andenken hatte aufbewahren wollen, und sagte seinem Schwiegerater, was er tun soll. Hernach nahm er das Gewehr auf die Achsel und ging wieder auf seinen Posten. Als aber das Bataillon eingedrückt war, trat der alte Müller vor den Dröhlen: 'Habt doch ein Einsehen, Herr General, mit dem armen Menschen, der vor einem Jahr auf den Posten gestellt worden ist draußen an der Waldpöbhe. Ist es auch erlaubt, eine Schildwache ein geschlagenes Jahr lang stehen zu lassen auf dem nämlichen Feld und nicht abzulösen.' Da schaut der Dröhl den Hauptmann an, der Hauptmann schaut den Interoffizier an, der Interoffizier den Gefreiten, und die ganze Kompanie, alte gute Bekannte des Vertriehen, tief hinaus, die einbüßige Schildwache zu sehen und wie der arme Mensch müde zumammengelächelt hat, gleich einem Borddorier Kapsler, das schon der Jahre am Baum hängt. Endlich kam der Gefreite, der nach dem Bataillon, der ihn vor zwölf Monaten auf den Posten geführt hatte, und löste ihn ab: 'Präsidenten das Gewehr, das Gewehr auf die Schulter, marsch!' nach solbathem Herkommen und Gehe. Hernach mußte er vor dem Dröhlen erscheinen und seine junge, hüßige Frau mit ihrem Säugling auf den Armen begleite ihn und mußte ihm alles erzählen. Der Dröhle aber, der ein gültiger Herr war, schenkte ihm seinen Fehelbater und half ihm hernach zu seinem Mädellein.

Theater, Konzert und Vorträge.

Deutscher Operettenabend im Thalia-Theater. Am kommenden Sonntag, den 13. Juni, wird leitens der Mitglieder des Stadttheaters im Thalia-Theater ein deutscher Operettenabend veranstaltet. Die Aufführung gelangen 5 entzückende Operetten des beliebtesten Meisters der Operette, S. Frick, und zwar: 'Sanji weint und Danni lacht', 'Trin und Lieschen' und die 'Verlobung bei der Zisterne'. Karten zu billigen Preisen sind in den bekannten Jazarengeschäften und eine halbe Stunde vor Beginn an der Kasse des Thalia-Theaters zu haben. Die Vorstellung beginnt mit Rückst auf die Sonntagsaufführung erst 8 1/2 Uhr.

Freizeitspiele in der Gaschloßbrauerei. Der hiesige Schaulustig. Gestern abend wurde die Feuerwehr nach einem Neubau in der Schmelzstraße gerufen, wo ein Brand vermutet wurde. Bei ihrer Ankunft stellte sich heraus, daß infolge der Wärme niedergebüllter Rauch nicht abziehen konnte. Die Wehr löschte nach Bestimmung des Sachverständigen sofort wieder ab.

Im Zoologischen Garten ist morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr und abend 7 Uhr Konzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Frh. Wolfmann. Der Eintrittspreis beträgt immer für Erwachsene nur 30 Pf., für Kinder 20 Pf. (Siehe Anzeiger).

Der Wiener Abend im Bad Bitterfeld beginnt heute, Mittwoch, abend 8 Uhr unter Leitung von Kapellmeister Fr. Wolfmann. Abonnementkarten haben Gültigkeit.

Vereine und Verammlungen.

Kriegesgegenstände des Saals und Stadtkreises Halle. Dem Geschäftsbereich für 814 entnehmen wir, daß der Bezirk 99 Vereine mit insgesamt 8629 Mitgliedern, davon 8204 ordentlich und 325 Ehrenmitgliedern. Von den ordentlichen Mitgliedern sind 3175 zur Fahne einberufen. Das Verbandsvermögen ist auf 1190,74 Mark.

Für Blumenkrieger und Verwendende.

Nur Fogal vermochte ihre unerträglichen Schmerzen zu lindern. Frau Fogal vermachte ihre unerträglichen Schmerzen zu lindern. Seit Jahren schon litt sie an Ohrt. Das Geben trat in ihrem Alter so heftig auf, daß ihr mordenhaft das Zimmer nicht verlassen konnte. Kein Medizinale war in der Lage, die heftig bestehenden Schmerzen zu beseitigen, zur Fogal schickte man einen der berühmtesten Ärzte der hiesigen Gegend, der nach dem Besuche der Ohren bei der Fogal schickte. Was in allem: 'Fogal ist ein vorzügliches Mittel.' Reichtlich bedient viele andere, welche Fogal ist bei jeder Art von rheumatischen und rheumatischen Beschwerden. Es gibt nichts Besseres. Alle Apotheken führen Fogal-Tabletten.

Berliner Brief.

Wingfahrt nach - Jollen.

An der Bahnhöhe, die nach Jollen führt, leuchtet und öhlt es. Sonnenstrahlen werfen sich auf das Sand, in den Wädeln stoch die Hige des Wingfahrtstages. Die Luft aber, die durch das geöffnete Fenster hereinströmt, duftet. Die sonst so dürftige Landluft südwärts Berlin ist prangend geworden, all die kleinen Stationen der einbüßigen Fahrt sind in Laub und Nieser gebettet. Bei Marienfelde beginnt die Strecke, die einst, für Tage und Wochen, dem Erdreis bekannt war. Hier, auf der Militärbahn Marienfelde-Jollen wurden vor mehr als einem Jahrzehnt die elektrischen Lokomotiven erprobt - die zuhundert Kilometer in der Stunde fuhren. Damals fuhren zu einem der kleinen Bahnhöfe inmitten der Probedreieck Scharen von Menschen hinaus, in grauer Morgenfrunde, um für die Dauer einiger Sekunden das Schmelzlichtsunder vorüberzusehen zu sehen. Es lauchte auf, wo die Schienen zusammenstießen, ward leuchtend und beschwam, und den Zuschauer schlug das Herz. Die Zeitungen der Erde berichteten vom Ereignis die mächtigen Bech. Wie lang ist das her! Damals gab es noch keinen Dreierbahn, die Welt war noch still. Seitdem ward das lenkbare Luftschiff gebaut und dem Menschen sind Flügel gewachsen. Aber die Schnelligkeit, mit der damals der Probezug von Marienfelde nach Jollen fuhr, ist nicht überboten worden. Alle Wädel nahmen Anteil daran.

Seute ist die Strecke wieder eine schlichte Vorkorbahn, auf der man ohne Uebereilung fährt. Doch ihr Name hat abermals Weckklang. In Jollen ist das größte deutsche Gefangenenlager. Und in Jollen bilden sich neue Regimenter heran, ein Heer, das aus dem ausgeschöpften Vorrat des deutschen Volkes naquillt.

Der Zug ist nicht überfüllt. Die Hunderttausende der Ausfühler verteilen sich auf Hunderte von Erholungsstätten und Kesseltische, die Wanderlust ist so groß wie je. Aber in Jollen sind meist Soldaten aus anderen Landes-teilen, daran mag es liegen. Gleich hinter dem Bahnhof umfängt einem Sonntagsruhe. Eine märkische Kleinbahn, fast so still wie in Friedenszeiten. Blau schimmernd liegt der Kanal, über das Koppsteinpflaster der Straßen gehen Leute märkischen Schlages, sonntäglich angezogen, mit ruhigen, gebürnten Gesichtern. Freilich; außer ihnen sind jetzt die Soldaten da. Soldaten aller Wädelgattungen, hellgrau oder noch dunk. Landsturm. Die Freizügig und mehr als Dreißigjährigen sind viele Jwanigjäger - und der Einzige tritt sich sehr, wenn er glaubt, er unterstehe sich von den anderen. Mit ihrer braungeordneten Farbe, ihrem turagefärbten Haar und dem schnell sich einstellenden 'Kommih'-Auedrud sehen sie alle gleich aus. Der Selbstbedürfnisse schick sich herein, einer aus dem Gewimmel sein. Wo noch etwas zivile Anordnung durch der Ausbildungsdiens hindurchschimmerte, da hat es in Jollen aufgehört. Hier ist man im Truppenlager; bekommt die ganze Wädel

Wart geliehen, das der Verbandunterstützungskasse auf 5614,95
Wart aus den Unterstützungskassen des Deutschen Kriegerverbands
 und der Verein. Kriegserleichterungskassen II. haben erhalten 91
 Kameraden insgesamt 1768 Mk. und 51 Kameradenmitgliedern 500
 Mk. zusammen 2269 Mk. Die Wilhelm II.-Stiftung ist dabei
 mit 120 Mk. beteiligt. An den Deutschen Kriegerverband habe
 Preis. Landestriegerverband sind vom Kriegserleichterungsband 500
 für 8350 Mitglieder a 60 Mk. Jahresbeiträge 5000 Mk. abge-
 führt, es sind 4500 Mk. an die Kameraden (2250 Mk.) zurück
 eingegangen. Unterhaltungen aus der Kriegserleichterungskasse
 wurden 80 Mk. gewährt, und zwar an 4 Kameraden und eine
 Kameradenwitwe. An Stipendien gingen ein zweimal 50 Mk.
 Das Jahrbuch ist in 4550 Exemplaren bezogen, wofür dem Ver-
 bande ein Anteil von 127,50 Mk. übermieden wurde. Die
 Kasse wurde 4000 Exemplare abgeben, dafür wurden der
 Verbandskasse 228,50 Mk. Anteil übermieden. An die 60
 anstatt des Deutschen Kriegerverbands hat 1379,22 Mk. ab-
 gegeben, gegen das Vorjahr weniger 1344,14 Mk. Für
 erfolgreiche Tätigkeit in der Kriegserleichterungskasse wurden vom
 Preis. Landestriegerverband, ausgerechnet der Landwebr. Besen-
 tanglungen und der Wirtenehren Halle, außerdem für freiwillige
 Arbeiten von Mitgliedern die Kameraden Vermittlung (Kriegser-
 leichtererin) und Bremer I. (Breiten Wannen, Halle). Das
 Gierne Kreuz haben eine ganze Anzahl halbtägige Arbeiter erhalten,
 in manchen Vereinen über 40 solche Ehrenzeichen bekommen.
 Es leben noch 39 Kameraden, die den Selbstaufbau von 1864 mit-
 gemacht haben, es erhielten aus Anlass des 50jährigen Gedenktages
 des Kaiserthums 40 Kameraden erhielten das
 Jubiläumskreuz. 50jährige Mitglieder.

Die Maler- und Radierkassen zu Halle machte gestern im
 Inzeratenteil unseres Blattes bekannt, daß die Verfassung des
 Reichsanlasses betreffend das Delen der Fußböden dies-
 sich miberstandenen worden ist, denn nicht das Delen der
 Fußböden überhaupt, sondern nur das Delen mit dem in der Be-
 zugsanweisung aufgeführten Schwerstein (loosemännische Stabholz)
 ist verboten. Es werden nur alle Arten von Marmor-
 arbeitsen ausgeführt, zu denen natürlich auch das Delen der Fuß-
 böden mit Stein- oder Marmor gehört.

Der Verein der Getreide- und Säle- und Hingebend hat seine
 Monatsversammlung im „Hofgarten“ bei Herrn Wöllers ab-
 gehalten. Die nächste Versammlung (Generalversammlung) findet im Hotel
 „Goldener Ring“ statt. Zwei Neuaufnahmen von Mitgliedern
 erfolgten. Der Vorsitzende, Herr Sottler Kappel, schilderte in
 eingehender Weise die Lage des Getreidegeschäftes im europäischen
 Weltmarkt und des Spiritus-Verkaufes. Die von einem
 Mitgliede gegebene Anregung, dahin zu wirken, daß die lästliche
 Verbrauchssteuer ermäßigt werde, soll erst dem Vorstand beifällig-
 sein. Von einem Mitgliede wurden die Vorteile des neuen
 Tarifs des lästlichen Elektrizitätswerkes erörtert. Bekannte-
 wurde ein in der „Samstag- und Sonntag“ erscheinendes
 Artikel, nach welchem nach ein großer Marktort zu errichten
 neben ihm ist, so groß, daß an eine Eintheilung des Betriebes der
 Brauereien nicht zu denken ist. Auch wurde beschlossen, wieder
 Liebesgaben, und zwar Fleischkonserven, an die im Felde stehenden
 Mitglieder abzugeben.

Kriegsgericht.

Halle, 7. Juni.

„Sie wollten sich einen guten Tag machen.“

Der Bergmann Meißel aus Herzsdorf (Bez. Mansfeld)
 war als Rekrut gleich nach Beginn des Krieges eingezogen
 worden und hatte in Frankreich gekämpft, bis er laibhaftig wurde
 und nach einem Sanitätsurlaub kam. Von hier wurde ihm nach
 seiner Gesuntheit die Frontaufstellung zu ertheilen.
 Unterwegs traf er zwei Kameraden, die sich in der gleichen Lage
 befanden wie er. Als sie auf der Suche nach ihrer Kompagnie
 den Ort La Redoute erreichten hatten, fanden sie hier ein allein-
 stehendes, verfallenes Haus, in das sie sich einquartierten. In der
 Nähe lag eine Abteilung Pioniere, von denen sie einen ertheilten.
 Sie hatten nun erst an nicht mehr an ein Verantwärtliches
 Truppenstück, obwohl in nächster Nähe Teile ihrer Brigade
 lagen. Sie hielten den „lieben Rittmeister“ und ließen mit
 großer Seelenruhe auf den Schützengraben die eisernen Büffel
 rollen. So verlebten sie drei glückliche Wochen, bis sie doch wieder
 an ein Weiterziehen dachten. Sie stiegen dann auf ihren Truppen-
 seil und kletterten wieder mit W. Mann inwischen ruhmlos
 zurück. Auf seiner Geheiß mußte er sich jetzt wegen gemein-
 samer, erschwerter, unerlaubter Entfernung vor dem höchsten
 Kriegsgericht verantworten. Seine Kampagne ließ inwischen von
 Feldgericht abgeurteilt worden. Auf eine Frage des Verhandlungs-
 leiters, wie sie denn auf einen solchen Gedanken gekommen
 seien, erklärte W.: „Wir wollten uns einen guten Tag machen.“
 Da die inwischen verurteilten Gefangenen an den löblichen Tagen
 am 1. Jahre Gefangen erhalten hatten, wurde gegen W.
 auf dieselbe Strafe erkannt, er aber vorläufig auf freien Fuß
 belassen.

Immer wieder der Alkohol.

Der Kanonier Weinstock aus Liebenwerde, der bei den
 Feiern in Torgau eintrug, hatte einen Gelangensanspruch
 aus Grund begleitet und die Gelegenheit benutzte, unterweg
 der Ritzsche einmal in Schilbera, wo Verwandte von ihm
 wohnen, auszufallen. Er wurde von einigen Bekannten — das
 alte Lied — zum Sehen eingeladen. Bei diesen Bekannten geriet
 man auch in das Lokal eines gewissen K. Es war inzwischen Uhr
 abends geworden und der Wirt bürkte dem B. nach den dort gelan-
 derten Beilimmungen seinen Alkohol mehr verschlingen. Darüber
 erhob sich B., so daß er auf das Serierfräulein eintraf. Den
 aufstrebenden Wirt sah er auf der Seite und vollführte einen
 Morbepistol. Der Wirt schickte unterdessen nach der Stadt-
 kommandantur. Ein Geleiter und ein Feldwebel machten sich
 sofort auf den Weg, da sie annahmen, es sei einer der Iren. Als
 die beiden anlangten, wieserte sich B. mit einem B. Hier der
 Feldwebel sprach, B. aber lagte an dem Geleiteten: „Neben
 meiner Braut ist nicht zu sehen“. Endlich ging er mit. Auf
 der Kommandantur benahm er sich sehr ungebührlich und legte zu
 dem Feldwebel: „Ja, für Ihre Ansehe haben Sie wohl ein Glas
 Bier bekommen“. Dann, nach einer Pause: „Sag Ihnen der Krieg
 über etwas eingedrückt, mit noch nicht“. Danach begab er sich
 zu seinem Dattel, wo er seinen Platz suchte. B. wurde jedoch
 jetzt wegen Gehorsamsverweigerung, Beleidigung und Achtungs-
 verletzung verurteilt. Er will sich an nichts mehr erinnern
 können, da er hart betrunken gewesen sei. Der Ankläger bean-
 trug 9 Monate Gefängnis. Das Gericht nahm nur eine ein-
 seitliche Handlung an, betrachtete den Fall sehr milde, sprach ihn
 von der Achtungsverletzung frei und erkannte, da B. nicht vorber-
 reit ist, auf vier Wochen Mittelarrest.

Schöffengericht.

Halle, 7. Juni.

Eine „Isogastige“ Frau.

Frau Betta Klöße aus Teichenthal hatte, weil sie sich von
 einer Frau gerast hätte auf die Hand mit einem Eisen eingeklopft
 und sie erheblich verletzt, so daß die Frau heute noch Schmerzen
 verspürt. Die Kl. mußte sich jetzt wegen schwerer Körperverletzung
 verantworten. Sie ist eine begüterte Wädlerin des Brand-
 weins, soll öfters betrunken sein und dufte auch während der
 Verhandlung nach diesem „edlen“ Stoffe. Weil das Gericht an-
 nahm, daß sie gerast worden ist, kam sie noch einmal mit 10 Mk.
 Bestrafung davon.

Hallischer Wetterbericht.

8. Juni	9. Juni
9 Uhr abends	7 Uhr morgens

Barometer Millimeter	754,5	754,1
Thermometer Celsius	17,2	+21,2
Rel. Feuchtigkeit %	49	62
Wind	SW	D

Maximum der Temperatur am 8. Juni: +31,9° C.
 Minimum in der Nacht vom 8. Juni auf 9. Juni: +16,4° C.
 Niederschläge am 9. Juni 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 8. Juni. (Entwiden.) Am 6. Juni nach-
 mittags 3 Uhr ist aus der Landes-Heil- und Heilanstalt Alts-
 leben der rasche Kriegesgenosse Kaspa Schmalzmann ent-
 wichen. Er ist ca. 35 Jahre alt, 1,75 Meter groß, kräftig gebaut,
 hat dunkelblonden Schurrbart, kurze verhärteten Kinnbart,
 röttenarige Aussehen. Er trägt graue Zivilhose, leichte
 graues Jackett, weißgelblichen einfarbigen Strohhut und Leder-
 schuhe.

Häsen, 8. Juni. (Ermäßigung der Brotpreise.) Die
 Brotpreise in unserem Kreise werden von Mittwoch an auf
 15 Pfennig das Pfund, bzw. von 90 auf 78 Pfennig ein 4 Pfund-
 brot und von 1,20 auf 1,04 Mk. für ein 8 Pfund-Brot herabgesetzt.
 Die Preise stimmen jedoch mit dem unterer Nachbarkreise Weissen-
 fels, Raumburg, Weißig und Zeitz überein.

Weimar, 8. Juni. (Einen empfindlichen Vieh-
 verlust) erlitt die Wirtschaft des im Felde liegenden Gutsbe-
 sitzers W. hier, indem von den auf der Weide befindlichen Rindern
 3 Bürgen in kurzer Zeitfolge verendeten. Die Ursache schreibt man
 dem Genuß des Grazes an dem vielstielig Unkrautreicheren durch
 die Ueberflutungen anhaben.

Hagerstein, 8. Juni. (Durchgebrannt. — Ver-
 nachtung der Bahnsofortmilitär.) Der Rote Robert
 Schulze von der hiesigen Altiengeheiß „Terza“ war am 3. d.
 unter Mithilfe von 1220,85 Mk. von hier verwichen. Er ist
 jetzt in Romane bei Wotsdam festgenommen und steht seiner Ver-
 folgung entgegen. — Die hiesige Bahnhofswehrmacht wurde für
 8800 Mk. an den Bahnhofsamt Halle in Empfang genommen. Der
 bisherige Marktpreis betrug 8250 Mk., das diesmalige Höchst-
 gebot 7800 Mk. Gebotet hatten sich annähernd 100 Kell-
 leranten.

Sangerhausen, 8. Juni. (Die einbürtige Land-
 tagsstabsdirektor.) Der Verein der rechtslebenden Parteien
 im Wahlkreise Sangerhausen-Gartensberg beschloß in einer am
 Sonntag in Lützen abgehaltenen Versammlung auf Antrag des
 Bundes der Landwirte an die Erfüllung solcher Wünsche, für den
 verstorbenen bisherigen Landtagsabgeordneten Schre (Leubingen)
 den Rittergutsbesitzer Dr. Eckerl in Auerstedt zur bevor-
 zugsweisen Neuwahl als Kandidaten aufzustellen.

Weitzungen (Göhring), 8. Juni. (Auszeichnung.)
 Der Distriktsleiter, in bürgerlicher Stellung Kreisförster,
 Reimann hat für erfolgreiche schmerzhafte Patrouillengänge das
 Gierne Kreuz erhalten.

Halsburg, 8. Juni. (Das braunschweigische
 5. Infanterie-Regiment) Das hieser nur für den Jubiläumsmar-
 scht stichtete, beständig in Zukunft seine Fische selbst im
 Kennen auszunutzen. Den Anstoß dazu gab der Umstand,
 daß die Anfuhr des letztvergangenen Jahres ungewöhnlich nicht
 an den Markt gebracht werden kann. Da das verärrtete Gefühl aus
 Mitleid der Krone unterhalten wird, ist es natürlich, daß die
 Darbarger unter dem Namen und in den Farben des jungen
 Bezugs leben werden; der Schützengarde unteres Kaisers würde
 damit ebenso wie die Könige von Bayern und Württemberg in
 die Reihe unserer Älteren und Renaisse eintreten. Es handelt
 sich um ein Heerunternehmen größten Stils, denn die Halsburg-
 Mutterunterherbe liefert regelmäßig mehr als 25 Hohen. Unter-
 handlungen mit einem deutschen Trainer sind eingeleitet.

Stahfurt, 8. Juni. (Zeugungsanliegen.) Die Persoal-
 anstaltliche Salzverordnungen Leopoldsbau hat ihrer Beilegung
 entgegen zu kommen, und zwar richtend vom 1. April
 d. Ja. bis Ende des Krieges. Es erhält jeder Verbeiratete 8 Mk.
 für jedes Kind unter 15 Jahren 2 Mk., jeder Leibe 5 Mark pro
 Monat.

Cefur, 8. Juni. (Auch eine Art Wader.) Für seinen
 ankünftigen Schwiegerlohn kaufte ein Cefurer Bürger in einer
 hiesigen Wollfabrik Wollfäden gegen Verabreichung von 2100 Mk.
 Anzahlen hat der Schwiegerlohn auf dem Feld der Ehre den
 Feldwebel gefunden. Nachdem frange der Schwiegerlohn bei der
 Firma an, um welchen Preis sie die Aussteuer, die sich nach
 überführt im Magazin befindet, zurückzahlen wollte. Die Firma bot
 schriftlich fünfhundertfündwanzig Mark. Diese „Goulans“
 unterbreitete der Bürger der Militärbehörde zur Kenntnisnahme.

Magdeburg, 9. Juni. (Die ersten wirklichen 423 m.
 Granaten) werden in der „Ausstellung für Verwundeten- und
 Krankenpflege im Kriege“, die am Sonntag, den 12. Juni,
 im Bogenschieß-Platz ab 7 Uhr eröffnet wird, zu sehen sein.
 Auch eine Reihe großer, bisher noch nicht veröffentlichter Auf-
 nahmen feindlicher Forts, die die Wirkung der Geschosse mit ein-
 dringender Deutlichkeit zeigen, sind dank dem Entgegenkommen der
 Firma Krupp und der Genehmigung durch das Kriegsministerium
 dort zu befehtigen.

Dresden, 8. Juni. (Ein rabiatier Vater.) Eine schwere
 Wundt wurde heute nacht im Hause Keilendorfer Straße 75 ver-
 urteilt. Der Mutter Sohn, der seinen Geburtstag gefeiert hatte,
 vererbte seiner Väterlichen Tochter mit einem Hammer wichtige
 Schläge auf den Kopf, so daß das Mädchen schwer verletzt
 ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Scher ließ schnitt sich
 darauf die Kehle und die Pulsader durch; er wurde gleichfalls
 hoffnungslos ins Krankenhaus überführt. Er konnte noch er-
 klären, daß er die Tat begangen habe, weil seine Tochter ihn nicht
 zum Geburtstage befehtigt hätte.

Briefkasten.

Dr. A. in Jena. Sie können das Darlehen nur in dem Falle
 kündigen, wenn der Schuldner nicht eingezogen ist.

Bäder und Kurorte.

Eisen-Moorbad Schmiedberg (Bez. Halle). Die Zahl der
 Kurgäste ist bis zum 5. Juni auf 468 gestiegen.

Literarisches.

Mit dem Hauptquartier nach Westen. Aufzeichnungen eines
 Kriegesberichterstatters. Von Heinrich Binder. Ged. 3 Mark,
 geb. 4 Mark. (Gustav, Deutsche Verlags-Anstalt.)
 Als Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ hat der Ver-
 fasser die großen Tage mitgemacht, als die deutschen Heere im
 August unüberwindlich Stellung um Stellung nahmen und in Frank-
 reich einrückten. Wir folgen ihm auf seinem Wege nach dem
 Kriegsgeheiß, zum Großen Hauptquartier, nach Belgien, zur
 Armeekorps des Deutschen Kronprinzen usw. Stets kann er — was bei
 der Güte der schon veröffentlichten Schilderungen in Form von

Waldschnecken und anderen Berichten gewiß etwas heißen will —
 uns neue Eindrücke in die großen Ereignisse geben, und er
 verleiht es dabei ausgesprochen, durch jene lebendige Darstellung
 anler Interesse immer von neuem zu steigern.
 Die Schachbühne, herausgegeben von Siegfried Jacobson
 enthält in der Nummer 22 ihres ersten Jahrganges: Der Agrar-
 — Die Position der Moral. Von August Döpner. — Der Kampf
 gegen das Referat. Von Friedrich Marius Döbner. — Thomas
 Mann. 1. 2. Von Arnold Zweig. — Strindbergs Einfluss in
 Wädingen. Von Lion Feuchtmayer. — Goethe bei Weinbarten. Von
 S. A. Esne zwischen Friedrich dem Großen und Kriehen. —
 Antworten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Weiteres Ansehen der Preise am Feinblechmarkt. Man
 schreibt der „Zf. 31a.“: „Obgleich unter den Feinblechmarkt
 Umarmungen über Festhalten an Mindestpreisen nicht bestehen,
 zeigt die Entwicklung der Feinblechpreise deunungsgemäß fort-
 setzliche eine Entwicklung der Feinblechpreise. So sind für Fein-
 blech neuerdings bei Zufuhren zur Lieferung im briten Quar-
 tale Preise von 180-185 Mark erzielt worden, nachdem Anfang
 Mai der Preis sich auf etwa 175 Mark gestellt hatte. Der Bedarf
 an Feinblech bleibt fortgesetzt außerordentlich lebhaft, da die
 Beeresverwaltung sowohl direkt als auch die übrigen mit Beeres-
 leitung beschäftigten Werte große Mengen beanprucht. Die
 Preise sind insbesonders mit Aufträgen bis weit in den Herbst
 hinein versehen; der Eingang von Spezifikationen ist derart leb-
 haft, daß Lieferfrist von 10 bis 12 Wochen beanprucht werden.
 Soweit eine Lieferfristmöglichkeit besteht, wird auch in das neu-
 trale Ausland verkauft, und zwar zu Preisen, die gegenüber den
 Inlandsnotierungen sich höher stellen.“

Deutsch-Österreichische Elektrizitäts-Gesellschaft. Für 1914 be-
 tragen die Bruttoeinnahmen 32.374.468 (i. V. 31.856.920) Mark.
 Nach Deduktion der Unkosten, Zinsen und Steuern verbleiben
 22.108.736 (21.097.568) Mark, wovon 7.069.978 (6.674.585) Mark
 zu Abzahlungen und Referten und 240.975 Mark zur Rückstellung
 für Lohnsteuer und Kränzenzahlung auf auszuliefernde Obliga-
 tionen verwendet werden sollen. Der auf den 24. Juni einzu-
 berufenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Divi-
 dende von erstmalig 5 Proz. auf die im März 1914 zur Ausgabe
 gelangten Vorgesagten und 10 Proz. (i. V. 11 Proz.) auf die
 Stammpapiere in Vorschlag gebracht werden.

Continental-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in
 Nürnberg. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen,
 der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von
 3 1/2 Prozent (i. V. 6) auf die Vorgesagten vorzuschlagen. Der
 Reingewinn beträgt nach Rückstellung von 331.764 (328.669) Mk.
 für Erneuerung und Kapitalstilgung der Unternehmungen in
 eigener Verwaltung und Sammelung von 53.306 (50.887) Mk. an
 den gesetzlichen Reservefonds 1.150.444 (1.065.864) Mk. Die Divi-
 dende in Höhe von 3 1/2 Prozent beanprucht 1.089.270 (1.067.320)
 Mark, so daß 61.174 (137.744) Mk. auf neue Rücklagen vorhanden
 sind.

Die Singer Co. Nähmaschinen A.-G. in Hamburg, die für
 1913 noch 477.283 Mk. Reingewinn aufwies, zeigt diesmal 1.321.454
 Mark Verlust, der die Spezialreserve auf 582.288 Mk. (i. V.
 1.904.328 Mk.) verringert. Dabei sind für Saus- und Urenitäten-
 abstellungen 174.615 (215.875) verwendet und der Ab-
 schreibungsfonds für Außenstände 719.611 Mk. entnommen worden
 (i. V. wurden dem letzteren Konto 528.747 Mk. übermieden).
 Hauptursache des Verlustes ist, daß das Warenkonto diesmal
 1.860.951 Mk. Höchstbetrag aufwies gegenüber 1.224.364 Mk. Ueber-
 schuß im Vorjahre. Das Aktivaanteil beträgt 15 Mill. Mark,
 das Passiva-Konto für Außenstände noch immer 12,77 (13,49)
 Mill. Mark und die Aktienkurse selbst 52,73 (56,80) Mk.

Badnig-Ges. Akt.-Ges. (Ersparungskasse) in Mainz.
 Das Unternehmen bringt für das verflissene Geschäftsjahr die
 Verteilung einer Dividende von 5 (i. V. 8) Prozent in Vorschlag.
 Das Ergebnis würde an sich die Aufrechterhaltung der vorjährigen
 Dividende gestatten, die Verwaltung hält aber zugunsten einer
 stärkeren Erhöhung des Vortrages die Ermäßigung der Dividende
 für angezeigt.

Widder u. Naumann, Akt.-Ges., Dresden. Die Gesellschaft ver-
 teilt für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder keine Dividende.
 Es sind die Abschreibungen vermindert worden, und es sollen auch
 einige Rückstellungen gebildet werden. Die Generalversammlung
 ist auf den 29. d. Mts. einberufen.

Die Gerde und Tuppen-Sammlungs A.-G. in Bremen erzielte
 als Bruttoeinnahme 1.546.891 (i. V. 870.433) Mk. Der Reingewinn
 betrug 403.685 (130.443) Mk., die Dividende 10 (5) Prozent.



Denk
 an uns
 sender
Galem Aleikum
Galem Gold
 Zigaretten
 Willkommenste Liebesgabe
 Preis: N^o 3 1/2 4 5 6 8 10
 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stk.

20 Stk. feldpostmässig verpackt portofrei!
 50 Stk. feldpostmässig verpackt 10 Pfg. portofrei!
 Orient-Tabak u. Cigaretten-Fabr. „Vendigo“ Dresden
 Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S.

Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1332, 1383, 1692.

